

Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden
Band: 18 (1947)

Rubrik: Jahresbericht 1944, 1945, 1946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1944

Die Generalversammlung am 19. November im Hotel Stanserhof in Stans war von 80 Personen besucht. Die Geschäfte erledigte auch der neue Präsident mit gewohnter Eleganz.

Unter den 19 neuen Mitgliedern befinden sich 5 Vorstandsmitglieder von den Hist. Vereinen von Uri und von Schwyz, die als uralte Bundesbrüder gebührende Beachtung genießen.

Der letztjährige Abwehrkampf gegen die Vergrüzung alter heimischer Kunstwerte fand allgemeinen Beifall, und der anwesende obrigkeitliche Schwerträger ließ es sich nicht nehmen alle ihm einigermaßen bekannten Antiquitätenhändler noch besonders anzuschnarchen.

Der Schriftsteller Franz Odermatt rief nach einer Kantonsbibliothek Nidwalden.

Als erstes Referat kam die Spezialforschung von Sig. Francesco Bertoliatti über: „Al capitolo" Finanze „nella vita del cavaliere Melchiorre Lussi e dei suoi eredi", zur deutschen Vorlesung. Sie ist in den „Beiträgen" Heft XVII abgedruckt. Der realistische Tessiner zeigt uns hier Landammann Ritter Melchior Lussi von der kommerziellen Seite. Und für den sehr wahrscheinlichen Fall, daß der Staat Mailand die Rückzahlung der 60,000 Scudi an Lussi zum größten Teil noch schuldig ist, rechnet er aus, daß dieses Guthaben mit Zins und Zinseszins per Ende 1944 eine Milliarde 328 Millionen Goldfranken beträgt. Aber statt an die Abzahlung zu denken, streiten sich die Italiener lieber um die Monarchie und Republik.

Der eifrige Mathisforscher Hochw. Herr Pfarrer und Erziehungsrat Oswald Flüeler sprach über: „Kaplan Jakob Mathis von Oberrickenbach 1802 bis 1866". Wir erleben hier den Aufstieg eines armen Nidwaldner Bauernknechtes zum Geistlichen und Gelehrten. Mit Energie und Ausdauer brachte er es fertig seine Lebensgeschichte in 35 Sprachen zu schreiben. Er verfaßte eine ausführliche nidwaldnerdeutsche Grammatik mit Wörterbuch, die in Fachkreisen sehr geschätzt wird. Mathis der unbekannteste Landkaplan war ein ausgesprochener Idealist und stiller Arbeiter,

dessen Werke Wert erst spät voll entdeckt und gewürdigt wurden.

In der Nische des seitlichen Ausbaues der Kapelle St. Joder zu Alzelen standen von je her die drei spätgotischen Figuren St. Antonius von Aegypten, Johannes Baptista und St. Quirinus der römische Tribun. Eines Tages waren diese drei Herren verschwunden. Dr. Rob. Durrer stieg ihnen auf die Straße nach, und unterm 9. Dezember 1929 berichtet uns das Protokoll über seine Suche nach den verlorenen „Schafen“ wie folgt:

„Durch Dr. Rob. Durrer sind in einer Antiquitäten-Handlung in Luzern die seiner Zeit von unbekanntem Tätern gestohlenen Heiligenbilder von St. Joder entdeckt worden. Die Bilder sind nun von der Kapellverwaltung zurückgekauft worden.“

Nun haben wir sie mit einem schönen kunstgeschmiedeten Eisengitter umgeben, damit sie hinter Schloß und Riegel endlich vor Dieben sicher, wieder weiter zum Vorteile der dortigen Seelen wirken können. Die Filialgemeinde Alzelen gab einen rechten Beitrag an die Kosten.

Das Hist. Museum verzeichnet einen Zuwachs von:

- 2 schmiedeiserne Grabkreuze von Landschreiber Nikl. Ignaz Rohrer samt seiner Brüder geb. 1. VII. 1761 gest. 12. VI. 1838, und von Joh. Melch. Zelger gest. 22. V. 1826 im 70. Jahr; geschenkt von der Familie A. Fluri-Infanger, Wißtürli, Oberdorf-Stans;
- 1 deutsches Bajonett aus der wilhelminischen Glanzperiode; geschenkt von Hr. E. H. Hofmann Paudex-Lutry;
- 1 Schraubenschlüssel von der alten Sust in Gersau; geschenkt von Hr. Josef von Matt, Verlag, Stans.

Der Tod hat uns folgende Mitglieder geraubt:

Am 7. Januar 1944 Herr Dr. jur. Franz Zelger a. Kriminalgerichts- und Korporationspräsident von Luzern, Ehrenmitglied seit 1885. Das Protokoll vom 30. August 1885 sagt: „Franz Zelger soll als begeisterter Anhänger und Förderer unseres Museums (Schenkungen der Familie Zelger in Luzern) als Ehrenmitglied aufgenommen werden“. Aus seiner Feder stammt unter anderem die Abhandlung „Die Alpenossenschaften in Nidwalden“, die 1888 und 1889 in den „Beiträgen“ Heft V und VI erschienen ist.

Am 24. Juli 1944 Herr Caspar von Matt, alt Tellenwirt, in Stans Mitglied seit 1909. Er lebte seiner Familientradition: „Der ‚Tellen‘ nur einem Tellen“. Unzählige Fremde haben um dieses Tellen willen Stans gesehen.

Am 4. Oktober 1944 Herr Ratsherr Alois Hediger, Verwaltungsrat der Schweiz. Glasindustrie Siegwart & Co. A.-G., in Hergiswil, Mitglied seit 1938. Neben seiner großen geschäftlichen Inanspruchnahme als Prokurist, fand er stets auch noch Zeit für die öffentliche Verwaltung.

Am 10. Oktober 1944 Herr Militärdirektor Josef Blättler, in Hergiswil, Mitglied seit 1923. Eigenes Urteil und eigene Betrachtung der Dinge kennzeichneten seine Amtstätigkeit.

Am 22. Oktober 1944 Herr a. Armenpräsident und Ehrenmitglied des Schweiz. Schuhmachermeister - Verbandes Josef Lussi-Lussi, in Stans, Mitglied seit 1916. So wie er sich unermüdlich tätig am „kleinen“ heimischen Geschehen beteiligte, durfte er eine bessere Anerkennung erwarten, als ihm zu teil wurde. Daneben war er auf die vaterländische Geschichte verschworen und leidenschaftlicher Sammler alten Volkskunstgutes. Nur Nidwaldnerkonkurrenz konnte ihn schon fuchsteufelswild machen, wenn es z. B. um ein altes Bruderklausenbild ging. Von den historischen Vereinsversammlungen her kennen wir seine urchigen Dialektgedichtchen, welche von den Gästen immer besonders gern gehört und dankbar applaudiert wurden.

Randbemerkungen:

Es ist klar, daß wir verfassungswidrige Grenzen für das Gebiet des Kantons Nidwalden nie anerkennen, mögen sie von noch so vornehmen Büchern auch des 20. Jahrh. behauptet werden.

Im Vorzeichen der Wallfahrtskapelle Maria Niederrickenbach ist, als einheimisches Beispiel würdiger Haltung in gefährlicher Zeit, die Motivtafel auf den Abtransport urschweizerischer Geiseln von Stans nach Basel vom 23. Februar 1799 wieder angebracht worden.

Zur Benennung von Bruder Klaus als „Trojanisches Pferd vom Flüeli Ranft“ in der „Nation“ No. 46 findet sich unser Landesurteil in den „Beiträgen“ Heft IX pag. 106—107.

Unwillkürlich erinnern uns die Freischarenfeiern von 1944 an den Jesuitenartikel der erst 1848 in die Bundesverfassung hinein kam.

Das Radio brachte von Nidwalden:

„Besetztes Land“ eine Hörfolge aus den Kriegstagen Nidwaldens 1798—1803 von Konstantin Vokinger;

„Tagsatzig vo Stanz 1481“ eine Hörfolge v. Franz Odermatt;

Vortrag über „Die beiden Unterwalden“ von Prof. Dr. Jak. Wyrsch;

„Etz chund dr Abig uber d'Flueh“ Stimmungsbild aus den Nidwaldner Bergen für die Schweizer im Ausland von Josef von Matt mit musikal. Leitung von Heinrich Leuthold. F. N.

Jahresbericht 1945

Die Generalversammlung vom 25. November im Hotel zur goldenen Krone in Stans war wieder ein unterhaltender Nachmittag der Nidwaldner Geschichte.

Mit der Beförderung von HH. Pfarrhelfer Adolf Würsch zum Pfarrer von Schönenberg ist uns unser langjährige Sekretär verloren gegangen, für dessen gute Mitarbeit ihm die geziemende Anerkennung und der verdiente Dank zu Protokoll ausgesprochen worden ist. Als neuer Vertreter der Geistlichkeit und des Landesteiles „Ob der Muren“ wurde HH. Pfarrer Emil Gasser in den Vorstand gewählt.

24 neue Mitglieder sind dem Vereine beigetreten.

Ferner konnte der Präsident Ernst Z'Graggen Herr Dr. theol. h. c. Emanuel Stickerberger von Basel, in Würdigung seiner großen Verdienste um die Erhaltung geschichtlicher Denkmäler im Kanton Nidwalden und Msgr. Dr. phil. et Dr. theol. h. c. Eduard Wymann von Beckenried und Altdorf in Würdigung seiner großen Verdienste um die Erforschung und Darstellung der kantonalen Geschichte zu Ehrenmitgliedern vorschlagen und hiefür die acclamatorische Zustimmung entgegen nehmen.

Es heißt zwar an einer Stelle: „Zu lehren aber gestatte ich dem Weibe nicht, sondern sie soll sich stille halten.“ Unser

Kirchenpatron St. Paulus ließ aber Frau Schulrat Marie Odermatt-Lussi ruhig über: „Veronika Gut ver ehelichte Odermatt in Stans um 1750—1829“ sprechen. Sie schilderte uns Veronika Gut als temperamentvolle Vaterländerin gegen die Franzosen, die alles versuchte um Nidwalden aus der französischen Ueberschwemmung von Europa heraus zuhalten. Abstammungsmäßig eine obertessinisch-nidwaldnerische Blutmischung, die naturell kühnster Feuereifer mit kältester Härte verbinden kann, ist Veronika das personifizierte Charakterbild des originelleren Teiles unseres Volkes. Und der Vronegg-Rat, der seinen Namen von seiner Helferin erhalten hatte, erreichte 1815 wirklich einen Augenblick lang, bis zum Einmarsch eidgenössischer Truppen, sein politisches Ideal, wieder ganz frei und unabhängig zu sein. Dem „Obw. Volksfreund“ No. 32 gegenüber sei gestattet darauf hinzuweisen, daß es in Verbindung mit diesen Ereignissen anno 1815 nicht nur einen „Fall Engelberg“, sondern auch einen „Fall Hergiswil“ gab. Das geistesgegenwärtige Hergiswil wünschte aber, daß der Name Nidwalden nicht ausgelöscht werde und es einen Teil desselben ausmache, gleichsam als „Rumpf-Nidwalden“ innert der Schweiz, neben dem ganz freien und unabhängigen, größeren Landesteil außerhalb der Schweiz.

Im Dörfli zu Wolfenschießen ist die St. Sebastianskapelle unter der Aufsicht des eidg. Kommissionspräsidenten Herr Prof. Dr. Linus Birchler fachgemäß innenrenoviert worden. Dabei kamen die übertünchten Heiligfiguren vom Obwaldner Maler Sebastian Gisig (geb. 1573, gest. 1649) aus der Erbauungszeit 1620 wieder zum Vorschein. Im Chorgewölbe erblicken wir Gottvater, an der rechten Chorwand St. Franziscus und St. Clara und kniend der Stifter, an der rechten Schiffwand St. Verena, St. Anna selbdritt und St. Sebastian umgeben von seinem Legendenzyklus und an der linken Schiffwand St. Ottilia, St. Gertrud und Fragmente von Leidenswerkzeugen Christi. Schwungvolle Ornamente umrahmen die Fenster. Die flotte Restaurierung besorgte Kunstmaler Albert Hinter. Der Altar ist wieder in der einfachen liturgischen Form hergestellt, und das Bild, eine prächtige Holzstatue St. Antonius der Einsiedler (Anfang 17. Jahrh.), die aus Oberschönenbuch bei Schwyz stammen soll, von HH. Pfarrer Gasser über den Kunsthandel herein gebracht worden. Der Kapellenpatron St. Sebastian wurde in die Nische oben am Chorbogen versetzt. Herr a. Ratshr. Benedikt Niederberger-Waser stiftete eine gotisierende Holzfigur St. Magdalena, die jetzt die

linke Chorwand ziert. Mit einem kräftigen Griff in den Geldsäckel hat die Uerthe Wolfenschießen-Boden als Eigentümerin den Anfang zur Verwirklichung dieser kunstverständigen Wiederherstellung ihrer Kapelle gemacht. Außer weiteren wohlwollenden Gemeindegürgern halfen ferner die eidg. Kommission für die Erhaltung der Kunstdenkmäler, Dr. Emanuel Stickelberger als „Hechhuisherr“ und der Hist. Verein Nidwalden mit. (Der Festbericht siehe im Nidw. Volksblatt No. 91 vom 14. Sept., ferner siehe „St. Sebastians-Kapelle im Dörfli Wolfenschießen“ von HH. Pfarrer Emil Gasser mit Bildern von Pater Franz Fäßler, O. S. B., Engelberg, im Nidw. Kalender 1947 pag. 77—80).

Um das 615 Folioseiten starke nidwaldnerdeutsche Wörterbuch und die 106 seitige nidwaldnerdeutsche Grammatik von HH. Kaplan Jakob Mathis als bedeutendes nidwaldnerisches Kulturdenkmal dem Ursprungsland und unserer Lehrerschaft zugänglicher zu machen, gelang mit verdankenswerter Unterstützung der hohen Regierung und des Konsortiums von Maria Niederrickenbach die Beschaffung einer Photokopie vom Original.

Aehnlich wie die Zürcher Kunstgesellschaft dem von den Franzosen geplünderten Nidwaldner Rathaus 1812 Georg Volmars großes Gemälde „Bruder Klausens Abschied“ schenkte, so hat die Ersparniskasse-Gesellschaft Nidwalden dem amerikanisch bombardierten Museum Allerheiligen in Schaffhausen ein Werk „Christus am Kreuz“ vom bedeutenden Stanser Maler Theodor von Deschwanden dediziert.

Das Hist. Museum verzeichnet einen Zuwachs von:

- 2 Hinterglasbilder „Christus am Kreuz“ und „Liegendes Jesuskind“; geschenkt von den ehrw. Lehrschwestern von Ennetbürgen.
- 1 Taler von Uri, Schwyz und Nidwalden mit der Jahrzahl 1561 konnte gegen eine Anzahl Nidwalden nicht beschlagender Münzen eingetauscht werden. Das seltene Stück wurde in der Münzstätte zu Altdorf geschlagen, stammt aus der Sammlung Vogel, besitzt einen Durchmesser von 42 mm und wiegt 28,5 Gramm.

Der Tod hat uns folgende Mitglieder genommen:

Am 8. Mai 1945 Herr a. Ratsherr und Kantonsrichter Adolf Niederberger, Englerz, Alzelen, Mitglied seit 1938. Er gehört zu den würdigen Nachfahren der freiheitsliebenden Bauern dieser Gegend.

Am 23. Juni 1945 S. Gn. Dominikus Bucher, Abt von Muri-Gries, Bolzano, Italien, Ehrenmitglied seit 1938. Er war Einer für Alle, und diese Art seines Denkens machte ihn so beliebt. Ihm verdanken wir u. a. die Neubearbeitung der 900jährigen Geschichte des Stiftes Muri.

Am 4. August 1945 Herr a. Kantonsrichter, Oblt. Caspar Gabriel, Kaufmann, Buochs, Mitglied seit 1928. Er nahm am kulturellen Leben der Buochser tätigen Anteil und war dem Lande ein gesetzeskundiger Richter. Dem Staatsarchiv Nidwalden schenkte er das von a. Landammann Joh. Rem. Lussi in seinem 71. Altersjahr handgeschriebene Nidw. Gesetzbuch mit spätern Nachträgen bis Ao. 1775.

Am 15. August 1945 Herr Direktor Walter Lunke, Stansstad-Engelbergbahn, Stansstad, Mitglied seit 1940. An ihm verliert unser Land einen Mann voll Geist und Witz, einen Freund der schönen Künste und einer der zähesten Verfechter der nidwaldnerischen Verkehrsverbesserung. Er hat sich um die Verwendung „Stansstad mit Pilatus“ als Sujet für die grüne 5er Briefmarke bemüht, damit sie für den Bau der Bahnverbindung Stansstad-Hergiswil, beziehungsweise für den Anschluß des Kantonshauptortes Stans an die Bundesbahnen werbe. Auch die Verbesserung des derzeitigen Zustandes unserer historischen Verbindungsstraße ab Emmetten nach dem Gotthard lag ihm am Herzen.

Am 19. Sept. 1945 Herr a. Reg.-Rat und Oberrichter Karl Niederberger, Mühlematt, Oberdorf, Mitglied seit 1938. Er war der Prototypus eines traditionsgebundenen Nidwaldner Bauers, und man fand nicht überall so viele Zeugen vergangener Zeiten sorgsam gehütet, wie bei ihm.

Am 27. Sept. 1945 Herr a. Reg.-Rat Walter Z'Rotz, Fronhofen, Stansstad, Mitglied seit 1939. Um einige Jahrhunderte zu spät geboren, kam er mit seinem für unsere ersten Freiheitskämpfe geschaffenen Temperament in ruhige Verwaltungsarbeit hinein. Aber jene Emmetter die mutwillig meinten: „es wäre ihnen besser bei Uri statt bei Nidwalden zu sein“, sagten das nur einmal zu ihm.

Am 8. Nov. 1945 Frau Emma Z'Rotz-Hurschler, zum Sternen, Stans, Mitglied seit 1938. Auch sie besaß das nötige Verständnis um eine scheinbar verlotterte Kommode nicht für 100 Franken zu verkaufen, sondern sie wieder

in ein prächtiges Möbelstück instand stellen zu lassen und der Stube einzuverleiben.

Am 30. Dez. 1945 HH. Dr. phil. Adelhelm Jann, Vicepostulator, Stans, Ehrenmitglied seit 1930. Vereinssekretär 1920—1927. Seine mit Schwung und Eleganz vorgebrachten Darlegungen zu Nidwaldner Geschichtsthematas sind unsern ältern Mitgliedern noch in guter Erinnerung. Ebenso verdanken wir ihm die urgeschichtlichen Grabungen im Drachenloch. Sein Lebenswerk aber ist die „Monumenta Anastasiana“, ein großes wissenschaftliches Quellenwerk zur Missionsgeschichte. Er war ein großer Bruder Clausen Verehrer und besaß einen hinreißenden Idealismus.

Randbemerkungen:

Einem unbestreitbaren Bedürfnis folgend hat Rob. Mader ein Buch über „Die Fahnen und Farben der Schweiz. Eidgenossenschaft und der Kantone“ herausgegeben. Die meisten seiner Nidwaldner-Doppelschlüssel werben jedoch als abschreckende Beispiele für bessere Formen.

Am 17. April 1944 hat uns Herr Walter Scheuber, Betti, auf eine in nächster Nähe des Scheibenstandes im Drachenried zu Ennetmoos höchstens 20 cm unter dem Boden zum Vorschein gekommene Weißtanne aufmerksam gemacht. Bei der Wurzel hat der Baum einen Umfang von ca. 5 m und einen Durchmesser von ca. 1,7 m. In 8,5 m Höhe ist er immer noch ca. 1,1 m dick. Er liegt in der Windrichtung West-Ost mit der Spitze gegen den Sandhubel.

Zur Notiz des „Beobachters“ vom 14. Sept. 1944 betreffend die Ruine im Döfli verweisen wir auf die Erläuterungen in den „Kunstdenkmälern Unterwaldens“ pag. 1063 Fußnote 2 und im „Bürgerhaus“ Unterwalden Bd. 30 pag. 39 und 40 und Tafel 7. Herr Architekt Otto Kaiser hat einen empfehlenswerten Rekonstruktionsplan entworfen. Darnach würden die Kosten für eine dauerhafte Konservierung auf Fr. 5800.— zu stehen kommen.

Aus dem zweiten Weltkrieg halten wir folgende Erinnerung fest: Am 29. Okt. 1939 fuhr eines unserer Mitglieder nach Mailand, wo es in die Arme seines Freundes fiel, der soeben von Rom kam und ihm mit der Bitte sofort zurück zufahren, ein Plis übergab, um es mit telephonischem Avis an einen Bundesrat weiterzuleiten. Der hauptsächlichste Inhalt war, daß Ciano auf Befehl Mussolinis am 5. Okt. 1939 mit Hitler und Ribbentrop einen Vertrag unterschrieben habe, wonach sich Italien

verpflichtete im Frühjahr 1940 ins Feld zu ziehen; daß voraussichtlich gegen Pfingsten der große Vormarsch auf Paris losbreche; und daß für den Fall die französischen Alpenbefestigungen standhalten, Italien durch das Wallis vorstoßen soll. Der hohe Faschist, von dem diese Mitteilung stammte, habe die Bemerkung gemacht: „In 10 Minuten ist die Schweiz kaput.“

F. N.

Jahresbericht 1946

Vorab unsern herzlichsten Dank der hohen Landsgemeinde für die ehrenvolle Wahl unseres Vereinspräsidenten zum Regierungsrat, denn in der Seltenheit liegt die allerhöchste Anerkennung.

Der Präsident, Herr Regierungsrat Z'Graggen, konnte am 15. Dez. im Hotel Stanserhof in Stans ca. 90 Mitglieder zur Generalversammlung begrüßen. Aus den ordentlichen Vereinsgeschäften erwähnen wir die Aufnahme von 17 neuen Mitgliedern, und im Hinblick auf direkte Gespräche ohne Umweg über Bern, besonders des Präsidenten des hist.-antiquar. Vereins Obwalden, Herr Oberrichter Dr. med. Stockmann, in Sachseln.

Anschließend hielt Herr a. Landschreiber Franz Odermatt einen Vortrag über: „Ritter Melchior Lussi und das Konzil von Trient“. Lussi hatte in keine Debatte einzugreifen, sondern die VII kath. Orte amtlich zu vertreten. Trotzdem ging aber seine Bedeutung über die eines bloßen Zuschauers und Berichterstatters hinaus. Bei der Begrüßung in Trient am 20. März 1562 ließ Lussi durch seinen Dolmetscher Augustiner Eremit Pater Adamantius unter anderem erklären: „Meine Orte sind stolz darauf immer Verteidiger der Kirche gewesen zu sein. Wie sie nach Außen schon unter Julius II und Leo X gegen ihre Feinde gekämpft haben, so haben sie auch daheim ihren Glauben bewahrt. Wir stehen als starker Grenzwall vor den Toren Italiens zur Abwehr des Unheils . . .“ Am 4. März 1564 stellte Lussi seine authentische Annahmeerklärung der Konzilsdekrete, die das System des kath. Glaubens klar festlegen und abweichende Lehren als

Irrtum hinstellen, an den Papst aus. Lussi war für die katholischen Kantone das, was das Konzil von Trient für den Katholizismus war.

Herr Leonard von Matt, Kunstphotograph, Buochs, führte uns mit dem aus dem Herzen von HH. Kaplan Vokinger geschriebenen Aufsatz „Unser historisches Museum“ im „Nidw. Stubli“ No. 7, 1946, in sein Thema „Unser Nidwaldner Landesmuseum seit 1868“ ein. Ueber die Erneuerung unseres Museums folgen wir hier dem Bericht des Präsidenten der Museumskommission wie folgt: „Anhand von Plänen zeigte er, wie man die so schönen und zum Teil recht seltenen Sachen unseres Museums besser aufstellen könnte. Die Dinge brauchen Raum und guten Hintergrund, das gilt für Gemälde, Schnitzwerke und Möbel. Statt der zwei Böden könnten wir gut deren drei füllen und dann noch Ueberzähliges magazinieren. An das Museum anbauen, aufsetzen oder es unterkellern geht nicht. Es bleibt nichts anderes als den Dachraum umzugestalten. Selbstverständlich gibt es auch in den untern Räumen etwelche Bauaufgaben, aber dann hätte der Kanton etwas Gefreutes, Ehrenvolles, eine Stätte der Bildung und der Heimatliebe. Bauarbeiten und Umgestaltung zusammen, wobei auch eine gute Beschriftung eingerechnet ist, sowie die verschiedenen Beleuchtungskörper stellen sich nach fachmännischen Berechnungen und Offerten auf 45,000 Franken. Wir begreifen, daß es einigen die Zehen krümmte. Hingegen war an der Versammlung nicht viel Schmerz zu spüren, sondern Freude. Einerseits standen da einige Statuen der gotischen und Barokkunst, die aus privat zur Verfügung gestelltem Geld bereits unter der Leitung von Kunstmaler Anton Flüeler sehr schön hergestellt worden waren. Sodann hatten zwei Wyrsch Porträts von 1765 und die berühmte „Taufe“ von Theodor Deschwanden wieder die zeitgemäßen Originalrahmen erhalten. Sichtlich ging den Zuhörern das Verständnis auf, daß man solche Schätze nicht auf defekten Wänden in dunkeln Ecken zur Schau stellen könne. Als Hauptträger der Erneuerung kommen in Frage der Staat Nidwalden als Eigentümer des Museums und der Historische Verein als Eigentümer der Sammlungen, der aber kein Vermögen besitzt und auf die Mithilfe von Freunden und Gönnern angewiesen ist. Ins Gewicht fällt auch, daß durch HH. Kaplan Vokinger bereits 7000 Franken gesichert sind.“ Das Ergebnis dieser Darlegungen war die Wahl einer neuen Museumskommission, jetzt bestehend aus den Herren Konst. Vokinger, Hans von Matt, Anton Flüeler, Leonard von Matt, Wal-

ter Vokinger und Ferd. Niederberger, die diese Angelegenheit weiter im Auge behalten sollen.

Das Hist. Museum verzeichnet einen Zuwachs von:

- 1 silberne Spindeluhr von 1734, geschenkt von E. Nobs-Hänzi, Murtenstraße 16, Biel.
- 2 verzierte Dachziegel vom alten Haus im Brühl und
- 1 Kanonenkugel, geschenkt von Ed. Wagner, Brühl, Stans.
- 1 Büffetschlüssel (18. Jahrh.) aus dem Stanser Dorfbach; Geschenk von Jos. Lussi-Lussi, sel., Stans.

Der Tod hat uns folgende Mitglieder genommen:

Am 8. Januar 1946 Herr Musikdirektor Josef Zelger, Stans, Mitglied seit 1896. Hart vor dem Jubiläum seiner 50jährigen Mitgliedschaft mußte er auf die Freude dieser seltenen Feier verzichten, an der er natürlich auch mit der Aufführung seiner eigenen Klavierkomposition „Nachts im Walde“ beehrt worden wäre.

Am 30. Januar 1946 Herr a. Oberrichter Josef Zumbühl, Grossitz, Wolfenschießen, Mitglied seit 1923. In seinem herrlichen Nidwaldner Bauernhaus, dessen Ursprünglichkeit zu pflegen sein Stolz war, atmete er den guten alten Nidwaldner Geist, den er in Rat und Gericht und als Landschätzer beim Volke wieder ausstrahlte.

Am 14. April 1946 Herr Ratsherr Robert Lussi, Verwalter, Bürgenstock, Mitglied seit 1938. Aus einfachen Verhältnissen heraus hat er es zum technischen Leiter der weiten weltbekannten Hotel- und Kuranlage auf Bürgenstock gebracht. Aufgeschlossen wie er war, diente er daneben auch mit der gleichen Bereitwilligkeit dem Wohle der Gemeinde und des ganzen Landes.

Am 24. Juni 1946 Frau Wwe. Emma Hurschler-Christen, z. Sternen, Stans, Mitglied seit 1945. Sie war eine Liebhaberin der Volkstracht und bei ihr war der Heimatstil Trumpf.

Am 21. Oktober 1946 Herr Kirchenmaler Xaver Stöckli, a. Ratsherr, Stans, Mitglied seit 1902. Vorstandsmitglied 1903—1927. Die Renovation von Barokkirchen und die Instandstellung von Statuen war seine Spezialität. Nicht minder bekannt war er als Primodramaturg am Theater und selbst der Himmel in der Stanserkirche verlor an ihm eine

Stütze. Von ihm stammt der Spruch: „Jä so ein Mannevolch, das kann doch nicht nur von Milch und Honig leben, das muß Fleischkost haben!“

Am 14. Dezember 1946 Herr Siegfried Zwimfer, Zahnarzt, Stans, Mitglied seit 1945. Er war ein stiller bescheidener aber humorvoller Mensch mit großem beruflichem Pflichtbewußtsein.

Randbemerkungen:

Die alte Salzwage von Stans soll über den K. R. den Weg des Altstoffes gegangen sein.

Zur Frage des Nidw. Volksblatt: „Was müssen volkskundlich geschulte Zuschauer empfinden, wenn sie in unserem Landsgemeindezug neben den würdigen Insignien des Landeswertes und Harsthornes diese billige „Landesfahne“ sehen, zufälliges Ueberbleibsel aus einem historischen Festzuge?“, erinnern wir an den Regierungsratsbeschluß vom 16. April 1892: „An dem Landsgemeinde-Aufzug soll zukünftig das Landespanner von Ritter Waser durch einen Pannerträger getragen werden.“

Daß des Lebens ungetrübte Freude auch noch keinem Nidwaldner Kunstkenner zuteil ward, bestätigt ebenfalls die Diskussion rund um das Rokokochorgitter von Bildhauer Felix Josef Schilliger von Stans (1743—1798), die den Satz geprägt hat: „Man darf auch Dr. Rob. Durrer nicht überschätzen.“

Die mit viel Sorgfalt und Liebe glücklich erneuerte Kapuzinerklosterkirche reiht sich heute würdig unter die Sehenswürdigkeiten von Stans. Möge noch der Meißel des Künstlers an die beiden Gotthard-Serpentine von Weihwasserschalen gesetzt und die Holzfigur ab der Türe genommen werden.

Im Buche „Urchige Heimat“ liegt unser gewesene Ministrant, Kollegischüler, Sanitätler und Trompetenwachtmeister und gegenwärtige Chef-Redaktor Hermann Odermatt in seinen Jugendstreichen, als ein Muster hiesiger Lebhaftigkeit und Schwunges, schön gebunden vor uns. F. N.